

# Was sagen Sie dazu? : Zürichs neue Brunnen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 33

PDF erstellt am: **27.06.2024**

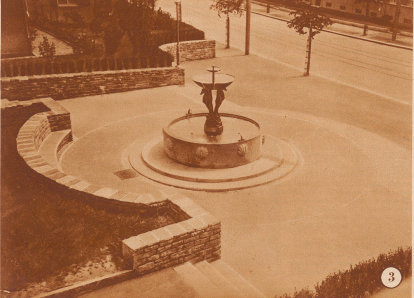
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756476>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Was sagen Sie dazu? ZÜRCHS NEUE BRUNNEN

Eine Stadt ohne schöne Brunnen ist wie eine Frau ohne Schmuck: es fehlt etwas. Wie erfrischend für das Auge, das einem eintönigen Straßenzug folgt, wenn plötzlich in einer Nische im Grünen ein Wasserspiel sprudelt und ein Brunnen von Schöpferhand geformt, zum Verweilen einlädt. In früheren Zeiten überließ man die Brunnen den berühmtesten Bildhauern, die daraus unvergängliche Kunstwerke schufen. Dann gab es aber auch Zeiten, die nichts so weit zurückliegen, da man Straßen und Plätze serienweise mit häßlichen Obelisk und Brunnenstrümpfen «schmückte». Das Wasserwerk der Stadt Zürich hat nun in den letzten Jahren in verdienstlicher Weise einigen Bildhauern und Architekten Gelegenheiten geboten, an Stelle dieser nicht-sagenden Serienfabrikate künstlerisch wertvolle Brunnen zu schaffen, die das Stadtbild bereichern. Welchen Widerhall einige der schönsten Monumentalbrunnen beim Publikum finden, das hat unser Reporter in einigen Stichproben festgehalten. Wir geben sie ungeschminkt weiter, obwohl einige kritische Urteile dem künstlerischen Wert der einen und der andern Arbeit nicht gerecht wurden.

### 1 Reihbrunnen an der Winterthurerstraße von A. Huggeler

Verkehrler: Ich habe noch nie über den Brunnen nachgedacht. Das eines gefällt er, den andern nicht. Es ist auch schon lange her, seit er auf dem Platanen-Platz gleich schon ein Jahr. Hier und da plumpst ein Kind hinein und da gibt es immer ein großes Gekack.

Junger Mann: Doch, der Brunnen ist ganz schön. Es ist wieder einmal etwas anderes und für solche, die Interesse an modernen Dingen haben.

Reisender (Berater): Bore hat halt die schönsten Brunnen. Ich habe sie in Zürich gleich gemacht. Aber das ist einer der schönsten Brunnen hier. Es sollte nur mehr Robbe geben, die der Stadt solche Brunnen vermehren.

### 2 Känguruhbrunnen in der Spielanlage Friesenberg von Hans Markwaller

Gärtner: Ich bin erst seit heute hier. Aber mir persönlich gefällt der Brunnen sehr gut. Er paßt proportionell gut zu dem Hirschenbrunnen, das ist die Hauptstraße. In Versailles ist das auch so, ich habe das vorher gesehen.

Debaratsmaler: Ein schöner Hund wäre schöner. Das Känguru paßt doch nicht in die grüne Atmosphäre des Quartiers hier.

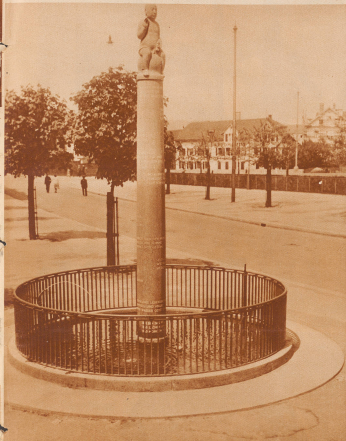
Zwei Mütter: Wir haben aus dem Brunnen nichts zurecht. Unsere Kinder haben Freude daran.

Das zweijährige Marika: «Papa, wagt i rüts.» Papa gehend und wagt die Kniechen oben auf Känguru.

### 3 Brunnen mit Seepferdchen beim Milchbuckschulhaus von Eduard Bick

Spielplatz Mädchen: Man darf ja doch nicht hinein. Spielplatz Mädchen: Doch man darf, aber nur nicht mit den Füssen.

Hausfrau: Es ist herrlich, wenn die Kinder aus der Schule kommen. Alle springen an den Brunnen und trinken. Es ist ganz vorzügliches kaltes Trinkwasser. Wir holen immer davon für auf den Tisch. Aber Montag sitzen die Arbeiter auf der Steinbank und essen ihren Servelat oder Käse am Nachmittag, kommen die Frauen und pländern. Aber jetzt ist es immer zu heiß. Man sollte einen Baum hinter dem Brunnen pflanzen. Und wissen Sie, wie oft der Brunnen photographiert wird! Ich mag am Kochenfreier stehen, wenn ich will, so nicht jemand davor und knipst.



### 4 Säulenbrunnen im Sihfeld von Otto Münch

Arbeiter des Wasserwerks: Gut, daß ein Gefährter ist, der Brunnen am Bollingerplatz hat keine. Dort muß ich immer seine heranziehen, die die Kinder ihres Pappschiffchens aufgedeckt haben.

Lebensmittelverkäuferin: Es gibt Leute, die sagen, der Hocker auf der Säule ruhe nicht im Quartier und man müsse einen haben Tag um die Säule laufen, bis man alle Sprüche gelesen habe. Aber diese Leute versuchen eben nicht von Kunst.

### 5 Manessebrunnen am Hirschengraben von Arnold Hünerrwadel

Städtischer Arbeiter: Der hat viel gekostet, 12 000 Franken. 4 Monate lang hat der Bildhauer am Pferd gearbeitet, das Gießerey ist schon in Bronze mit dem Granit gehauen worden. Und Wasser brandet der Brunnen. Wasser. Man hat dafür ganz zwei Pumpen in den Boden montiert. Wollen Sie einmal hinuntersteigen!

Junger Frau: Das Pferd kommt mir wie ein Heldenbild vor, es ist auch so stark und klug. Es hat so wenig Gefährd darin und ist so wenig ausgefaßt! Aber das ist oben Kunst. Der Brunnen gefällt mir sonst gut.

Pensionierter: Es fällt auch immer ganz, der hübsche ist. Auf dem Platz kommt er voll zu wenig zur Geltung. Die Fremden kommen da nicht vorbei. Es wäre geschickter, wenn er am See stehen würde.

### 6 Handorgelbrunnen am Röntgenplatz von Ernst Hofmann

Frau im J. Stock: Der Brunnen gefällt allen Leuten sehr. Viele stehen davor und sagen, es sei der schönste, den sie schon gesehen hätten. Die Kindergruppe ist wirklich süß.

Zwei Schülermutter: Vergessen hat der mit der Länge eines Füllhals gegoren. Der war lang. Lustwagenfahrer: Ja, der Brunnen ist schön. Sonst ist's mir egal, wenn man aus dem trinken kann. Ich nehme gerade noch einen Becher, billiger wird die Wasser doch nicht mehr.